

Ein Wort zu den Auseinandersetzungen um den Textus Receptus

Rudolf Ebertshäuser

Seit einiger Zeit ist zu beobachten, daß die Auseinandersetzung um den Grundtext des Neuen Testaments schärfere Formen annimmt und sich zum Teil in einer geistlich besorgniserregenden Art und Weise entwickelt. Fleischliche Polemik und Parteigeist auf beiden Seiten bringen die geistliche Auseinandersetzung um eine wichtige, aber insgesamt doch untergeordnete Sachfrage auf eine völlig falsche Ebene.

Die Beschäftigung mit der Frage, welches der zuverlässige und von Gott bewahrte Grundtext der Bibel ist, erfordert aber geistliche Reife, Demut, Besonnenheit, nüchternes Prüfen und Forschen in der Schrift und vor allem viel Gebet um Weisheit und Erkenntnis, die allein Gott uns schenken kann (Eph 1,17). Es ist keine Frage, die durch laute Streitgespräche und polemische Unterstellungen gelöst werden kann. Jüngere oder geistlich ungefestigte Gläubige tun gut daran, sich aus der Debatte über diese Dinge herauszuhalten.

Die führenden Brüder, Verkündiger und Lehrer des Wortes sind besonders in der Verantwortung, diese Frage besonnen und geistlich zu behandeln. Nicht, daß man nicht in aller Klarheit die unterschiedlichen Sichtweisen und Standpunkte aussprechen sollte; aber es ist wichtig, daß nicht der andersdenkende Bruder verleumdet oder als Feind behandelt wird.

Wir sollten fleischliche Streitigkeiten um den Grundtext vermeiden

Auf der einen Seite gibt es immer wieder Berichte, daß einzelne Anhänger des Textus Receptus (TR) in überspitzter Weise andere Gläubige angreifen oder ihnen ihre persönliche Überzeugung aufzwingen wollten. Es soll vorgekommen sein, daß die textkritischen Bibeln pauschal als „New-Age-Bibeln“ oder als „okkulte Bibeln“ o.ä. bezeichnet wurden. Prediger und geistliche Leiter in Gemeinden wurden offenbar auch angegriffen, weil sie aus der „falschen Bibel“ verkündigten.

Auch in Deutschland verbreitet sich, besonders durch das Internet, das Gedankengut einer extremen Strömung der „King-James-Only“-Richtung. Das sind einige wirklich sektiererische Leute (u.a. Peter Ruckman und Gail Riplinger), die Gift und Galle über alle ausschütten, die nicht ihrer Überzeugung sind, und die den Standpunkt des Textus Receptus auf eine solch ungeistliche und absurd überspitzte Art und Weise vertreten, daß sie viele Gläubige abschrecken und abstoßen. Diese Strömung hat in der Tat in den USA schon manchen Schaden, Spaltungen und Nöte angerichtet und sorgt auch bei uns teilweise für schädliche Unruhe und Streitigkeiten.

Ich selbst möchte hier noch einmal ganz klar sagen, was ich schon früher in meinen Schriften angedeutet habe und was von Anfang an mein Standpunkt war: Ich halte diese Strömung für ungeistlich, gefährlich und sektiererisch und habe mit ihr nichts zu tun; ich möchte auch jeden Gläubigen, der von der Zuverlässigkeit

des Textus Receptus überzeugt ist, ausdrücklich vor den Einfluß von Ruckman und seinen deutschen Anhängern (z.B. Michael Bolsinger, „Luther 1545 only“) warnen.

Wenn einzelne Gläubige, durch entsprechende Schriften angestachelt, sich unbesonnen und sektiererisch verhalten, dann sollte man sie in Sanftmut und Geduld zurechtweisen und ihnen deutlich machen, daß sie mit einer solchen Haltung ihrem Anliegen und der bibeltreuen Gemeinde nur schaden. Ich habe in meinen Schriften mehrfach darauf hingewiesen, daß wir eine Gesinnung der Demut und Achtung vor dem Andersdenkenden brauchen, wenn wir über solche Dinge reden.

Streitigkeiten, Polemik und Parteigeist können bei der Beurteilung dieser Dinge nur schaden. Es kann auch nicht darum gehen, solche Gläubige zu verurteilen, die im guten Glauben auf die textkritischen Bibeln vertrauen und vielleicht dem Textus Receptus gegenüber aufgrund mangelnder Information oder geistlicher Sicht ablehnend gegenüberstehen. Vielmehr sollte uns diese großangelegte Irreführung vieler Christen in dringliches Gebet vor Gott führen, daß Er in Seiner Gnade doch noch vielen Seiner Kinder die Augen auftut. In jedem Fall sollte Sorge getragen werden, daß nicht junge und schwächere Gläubige durch diese Fragen verunsichert werden. Unterschiedliche Überzeugungen über den Textus Receptus dürfen auch nicht der Anlaß für Spaltungen sein. Dies ist eine große Herausforderung an unsere geistliche Gesinnung und sollte uns ins Gebet treiben, daß der Herr selbst Seine Gemeinde hier weiterführen möge. (Der überlieferte Text des NT, 1. Aufl. 2002, S. 32)

Inzwischen habe ich angesichts der sich entwickelnden Auseinandersetzungen in den Neuauflagen meiner Schriften noch etwas deutlicher dazu Stellung genommen:

Die Auseinandersetzung über die Frage des richtigen Grundtextes unter bibeltreuen Gläubigen sollte besonnen, geistlich und unter Respektierung anderer Überzeugungen geführt werden. Das gilt für beide Seiten. (...) Die Vertreter beider Standpunkte haben hier eine Verantwortung vor Gott, damit es nicht zu einem zerstörerischen Glaubenskrieg über Grundtextfragen kommt. Es sollte möglich sein, daß Gläubige verschiedener Überzeugung geistlich in einer Gemeinde oder sonst im Reich Gottes zusammenarbeiten können, ohne daß es zu Diffamierungen und Trennungen kommt. Dabei sind auch die örtlichen Hirten herausgefordert, weise und geistlich mit auftretenden Spannungen umzugehen und gegebenenfalls unreifen, unausgewogenen Anhängern der einen oder anderen Seite zu helfen, richtig mit diesen Fragen umzugehen. (Gottes zuverlässiges Wort, überarbeitete Auflage April 2005)

Meine Schriften sind in keiner Weise darauf angelegt, das Sektierertum der extremen „King-James-Only“-Leute zu stützen, die mich umgekehrt auch schon mit ihrer Polemik bedacht haben. Im Gegenteil können meine Aussagen Anhängern dieser Strömung zur Besonnenheit und einem biblischen Umgang mit ihrem Standpunkt verhelfen.

Ich möchte hier noch einmal betonen, daß niemand, der vom Textus Receptus als dem zuverlässigen Text des NT überzeugt ist, diese seine Überzeugung anderen Geschwistern oder den Verantwortlichen seiner Gemeinde aufdrängen sollte. Vielmehr sollte jeder Gläubige die Überzeugung andersdenkender Geschwister und die der Leiter der Gemeinde achten und lieber in der Stille dafür beten, daß der Herr andere überzeugen möge, anstatt lautstark zu diskutieren oder Streit anzufangen.

Die Polemik gegen Befürworter des Textus Receptus

Leider gibt es nun einige Brüder, die in Gefahr sind, alle Befürworter des Textus Receptus mit der sektiererischen „King-James-Only“-Bewegung in einen Topf werfen. Sie übersehen dabei die Tatsache, daß die Anerkennung des Textus Receptus als zuverlässigem Text des NT eine sehr alte konservative, bibeltreue Ansicht ist, die von der Reformation an etwa 350 Jahre lang von praktisch allen Gläubigen geteilt wurde, ob es nun Lutheraner, Reformierte, Anglikaner, Pietisten, Puritaner, Täufer oder Baptisten waren. Die Befürworter der Textkritik waren es, die diese Gläubigen verunsicherten und bedrängten, indem sie ihnen die modernen, nach dem alexandrinischen Text veränderten Bibeln als „besser“ und „allein zuverlässig“ vorhielten.

Die heutige Auseinandersetzung um den Textus Receptus wurde von den Befürwortern der Textkritik in die bibeltreue gläubige Gemeinde hineingetragen und ist etwa 150 Jahre alt. Seit dieser Zeit haben zahlreiche bibeltreue Gläubige den Textus Receptus verteidigt, vor allem in den USA und England. Dagegen ist der extreme „King-James-Only“-Standpunkt meines Wissens erst Mitte des 20. Jahrhunderts in den USA öffentlich aufgetreten. Diese geschichtlichen Tatsachen sind vielen heutigen Christen unbekannt, die ohnehin kaum noch die Geschichte der Gemeinde kennen.

Es entspricht daher nicht den Tatsachen, wenn den Befürwortern des TR vorgeworfen wird, sie seien für die bestehenden Meinungsverschiedenheiten und Spannungen in der Grundtextfrage verantwortlich und würden von sich aus und ohne Not „Unruhe und Spaltung“ unter die Bibeltreuen tragen. In Wahrheit waren es die textkritischen Bibeln, die auch in Deutschland vor allem seit den 50er Jahren Unruhe und Glaubensanfechtungen unter denen auslösten, die mit der Lutherbibel 1912 aufgewachsen waren. Die Befürwortung des TR bedeutet lediglich, daß Gläubige auch heute an dem bewährten Text der Reformationszeit festhalten und sich weigern, die textkritisch veränderten Bibeln als die „besseren“ anzunehmen.

Deshalb gibt es in den USA und England eine relativ breite und in keiner Weise sektiererische Bewegung, die den Textus Receptus verteidigt und akzeptiert, die aber besonnen, geistlich und sachlich argumentiert, ohne Spaltungen und Aufruhr zu erzeugen. Zu dieser Bewegung gehört etwa die englische „Bible League“, die „Trinitarian Bible Society“ in London, unabhängige bibeltreue Baptisten in den USA wie David Cloud („Way of Life“ / „Fundamental Baptist Information Service“) oder Dan Waite („Dean Burgon Society“), aber auch Hunderttausende einfacher bibeltreuer Christen aus allen Kreisen, die bewußt an der „King-James-Bibel“ festhalten, ohne deswegen einen Glaubenskrieg zu entfachen.

Auch in Deutschland gibt es heute noch viele Tausende von bibeltreuen Gläubigen, besonders aus der Gemeinschafts- und Heiligungsbewegung und den rußlanddeutschen Gemeinden, die vom Textus Receptus überzeugt sind und an ihm festhalten wollen. Daneben gibt es vielleicht auch manche, die sich wegen des Grundtextes nicht sicher sind, die aber im Zweifelsfall lieber den vollständigeren Text bevorzugen, der Christus mehr verherrlicht. Ein Bruder sagte mir einmal sinngemäß: „Ich bin überzeugt, daß der Herr Jesus uns einmal im Himmel nicht deswegen tadeln wird, weil wir den vollen Bibeltext [den TR] mit all den Stellen angenommen haben, die Ihn verherrlichen und Sein Werk bezeugen.“

Wir brauchen einen geistlichen Umgang miteinander

Wenn diese traditionelle konservative Überzeugung zur Grundtextfrage heute vermehrt wieder Anhänger findet, und zwar auch in Gemeinden und Kreisen, die von ihrer traditionellen Lehrprägung her den Nestle-Aland-Text befürworten, dann sollten geistlich gesinnte Gläubige dies akzeptieren und respektieren, ohne ihrerseits einen „Glaubenskrieg“ für die Textkritik und die modernen Bibeln anzuzetteln.

Die Versuchung liegt nahe, solche Gläubigen unter Druck zu setzen oder aus den Gemeinden zu drängen; damit würde man aber selbst einen wahrhaft sektiererischen Parteistandpunkt einnehmen und sich gegen Gott und Seine Gemeinde versündigen. Es ist doch die Pflicht der von Gott beauftragten Hirten und Aufseher einer biblischen Gemeinde, hier die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens (vgl. Eph 4,3) und das Entstehen von verkehrten Trennungen zu vermeiden.

Das bedeutet einerseits, die Überzeugung solcher Geschwister zu achten und ernst zu nehmen, die den Textus Receptus befürworten, auch wenn man selbst völlig anderer Meinung ist. Andererseits bedeutet es auch, solche Gläubigen, die sich wirklich sektiererisch und verkehrt verhalten, zu ermahnen, daß sie nicht Streitigkeiten provozieren, sondern lernen, ihre Überzeugung in Demut, Sanftmut und Sorge um den Frieden in der Gemeinde zu leben. Ähnliches gilt doch für eine ganze Zahl anderer „strittiger Fragen“ im Volk Gottes, wie z.B. Frauenfrage, Wahl von Ältesten, Calvinismus, Israelfrage usw.

Besonders sind in der ganzen Auseinandersetzung auch meine Person und meine Schriften in einigen Kreisen ins Schußfeld geraten, weil ich im deutschsprachigen Raum einer der wenigen bin, die sich öffentlich zu ihrer Überzeugung für den Textus Receptus äußern und auch deutlich sagen, welche Gründe gegen den modernen Nestle-Aland-Text sprechen. Daraus leiten manche den Vorwurf ab, ich würde Spaltungen und das Entstehen einer „King-James-Only“-Richtung in Deutschland bewirken. Manche Brüder haben dabei ohne jede Prüfung und ohne Beweise sogar Römer 16,17-18 angeführt und mich damit im Endeffekt als einen Irrlehrer und Sektierer bezeichnet, der nicht Christus diene und die Leute verführen würde und den man meiden müsse. Jeder Gläubige kann selbst beurteilen, ob ein solches Vorgehen geistlich und Gott wohlgefällig sein kann.

Meine persönliche Überzeugung in bezug auf den Textus Receptus

Der Stein des Anstoßes besteht in zwei Überzeugungen, die ich vor dem Herrn gewonnen habe und auch öffentlich vertrete: 1. daß der auf den alexandrinisch-ägyptischen Handschriften beruhende Nestle-Aland-Text Textformen enthält, die offenkundig durch gnostischen Einfluß entstanden sind, und 2. daß die weltliche und auf dem glaubenszerstörenden Rationalismus (Vernunftglaube) gegründete Wissenschaft der Textkritik uns wiedergeborenen, bibeltreuen Gläubigen keine zuverlässige Orientierung in bezug auf den Text der Bibel geben kann. Daß ich hier deutlich gegen die Textkritik Stellung nehme und der Überzeugung bin, daß sie eine geistliche Wesensverwandtschaft mit der Bibelkritik hat, wird mir von den modernen Evangelikalen übelgenommen, die durch die Schule der evangelikalen Theologie gegangen sind.

Daß ich dabei auch mit vorsichtigen Worten und durchaus nicht feindselig feststelle, daß Bibellehrer wie Darby und Kelly nach meiner Überzeugung mit ihrer Anerkennung alexandrinischer Textformen geirrt haben, wird mir zusätzlich von manchen Brüdern aus dem Kreis der „Brüderbewegung“ sehr übelgenommen. Aber es muß nach meiner Überzeugung unter bibeltreuen Gläubigen möglich sein, in einer sachlichen Weise solche Standpunkte zu äußern, ohne gleich als „Verführer“ abgestempelt und verleumdet zu werden.

Jeder unvoreingenommene Beobachter dieser Auseinandersetzung kann m. E. aus meinen Schriften erkennen, daß ich (und zwar aus meiner geistlichen Überzeugung heraus) wiedergeborene Gläubige nicht polemisch angreife, sondern allein die nicht wiedergeborenen, liberaltheologischen Köpfe der Textkritik. Über die wiedergeborenen Brüder, die der Textkritik anhängen, bin ich nicht mit Polemik hergezogen und habe sie nicht als „Feinde“ oder „Verführer“ bezeichnet. Ich sage lediglich, daß sie fälschlicherweise die Denkweise und die Argumente von Ungläubigen übernehmen und der bibeltreuen Sache dadurch Schaden zufügen.

Ich habe nicht von mir aus irgendwelche Streitschriften gegen gläubige Befürworter des Nestle-Aland-Textes verfaßt, sondern lediglich den Brüdern geantwortet, die mich zuerst öffentlich und namentlich angegriffen haben. Umgekehrt aber greifen einige Verteidiger des Nestle-Aland-Textes wiedergeborene, bibeltreue Gläubige z.T. mit massiver Polemik und unsachlichen Argumenten auch persönlich an und versuchen, ihnen entweder den Verstand oder die geistliche Redlichkeit abzusprechen und sie im Endeffekt aus der Gemeinschaft der bibeltreuen Gläubigen auszugrenzen.

Wir brauchen eine geistliche Beurteilung der Grundtextfrage

Die öffentlichen Verteidiger des Nestle-Aland-Textes sind zumeist intellektuell hoch begabte Akademiker, und in ihren Angriffen gegen den Textus Receptus bringen sie oft eine Menge von wissenschaftlich aufgemachten, überzeugend klingenden Behauptungen, die den einfachen Gläubigen beeindrucken oder einschüchtern können. Solchen verwirrten und eingeschüchternen Geschwistern möchte ich aber bezeugen, daß alle diese „Argumente“ den Textus Receptus nicht widerlegen oder entkräften können.

Ich möchte allen verunsicherten Geschwistern raten, sich aus allen Streitgesprächen zurückzuziehen und in aller Stille vor dem Herrn zu erwägen, welcher Standpunkt der vor IHM richtige und IHM wohlgefällige ist. Der verschiedentlich sichtbare intellektuelle Hochmut der Verteidiger des Nestle-Aland-Standpunktes sollte alle geistlich gesinnten Gläubigen warnen. Gott hat die Beantwortung dieser Fragen nicht in die Hand einer klei-

nen Klerikerkaste von akademischen Gelehrten gelegt, sondern Er versetzt jeden einfachen, aber geistlich mündigen Gläubigen in die Lage, diese Dinge geistlich zu beurteilen, ohne daß er dafür Griechisch studiert und Hunderte von Handschriften untersucht haben muß.

In dieser Frage haben wir m. E. eine vergleichbare Situation wie bei der Evolutionslehre: Es gibt auf der einen Seite unbestreitbare, gesicherte Fakten, die jeder anerkennen und berücksichtigen muß. Das sind in bezug auf die Evolution u.a. die Tatsachenbefunde der Biologie, der Genetik und der fossilen Funde. In der Textfrage sind das u.a. die erhalten gebliebenen Handschriften mit ihren Textformen, die Zitate der „Kirchenväter“, die Fakten der Kirchengeschichte.

Nun kann an aber diese Fakten auf zwei völlig verschiedenen Weisen deuten. In bezug auf die Evolution geht die Schöpfungslehre aufgrund des Glaubens an Gott und an die biblische Offenbarung davon aus, daß es eine Sechstageschöpfung, den Sündenfall und die Sintflut gegeben hat. Sie deutet von daher die Fossilienfunde und die anderen Fakten völlig anders als die Evolutionisten und zeigt, daß diese Fakten mit der biblischen Offenbarung völlig übereinstimmen. Sie stehen allerdings in unversöhnlichem Gegensatz zu den ungläubigen, rationalistischen Deutungsmodellen der Evolutionsgläubigen.

Im Bereich der Textfrage verhält es sich genauso. Wenn ich aufgrund einer konsequent vom Glauben an Gottes Offenbarungswort und seine göttliche Bewahrung geprägten Haltung an die verschiedenen Fakten der Textüberlieferung herangehe, dann komme ich ganz folgerichtig dazu, den alexandrinischen Text zu verwerfen und den Mehrheitstext bzw. Textus Receptus als zuverlässigen, bewahrten Text anzunehmen.

Die konsequent *geistliche* Bewertung der Textfrage unter Ausschluß der Vernunftschlüsse der modernen Wissenschaft zeigt die Überlegenheit und Zuverlässigkeit des Textus Receptus. Diese Haltung steht in keinerlei Widerspruch zu den *gesicherten Fakten* in der Textfrage, wohl aber in klarem Widerspruch zu den *Deutungen und Schlußfolgerungen*, die die wissenschaftliche Textkritik daraus zieht. Es würde zu weit führen, die einzelnen parteilich verdrehten Tatsachenbehauptungen der Verteidiger des Nestle-Aland-Textes alle zu widerlegen

Was Verteidiger des Nestle-Aland-Textes im Brustton der Überzeugung als „wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse“ hinstellen, sind in Wahrheit nichts anderes als subjektiv gefärbte Mutmaßungen, wie die Tatsachen zu werten und zu sehen seien. Der rationalistische Textkritiker sagt z.B. vom Schluß des Markusevangeliums: „Das haben irgendwelche Schreiber des 2. Jahrhunderts dazugefügt“, während der Verfechter des bewahrten Textes sagt: „Das haben bestimmte Abschreiber aus dem gnostisch verseuchten Alexandria weggelassen“. Der Fakt ist: es fehlt in einigen wenigen alexandrinischen Handschriften, befindet sich aber in vielen hundert z. T. sehr alten Handschriften, vor allem des Mehrheitstextes.

Nun können die Verfechter der „wissenschaftlichen Textkritik“ sich noch so sehr ihrer „gesicherten Erkenntnisse“ rühmen und ihrer Verachtung über die dummen, angeblich so unwissenden Verfechter des Textus Receptus Luft machen; die Tatsache bleibt einfach bestehen, daß man zu dieser Stelle wie zu all den anderen zwei Haltungen einnehmen kann und das Fehlen dieses Textes in einigen wenigen Handschriften auf die zwei oben beschriebenen Weisen erklären kann. Die Textkritiker können ihre Deutung noch so oft als „Wahrheit“ anpreisen; sie bleibt nichts weiter als eine willkürliche Behauptung, die zudem unter geistlichen Gesichtspunkten als fragwürdig und verkehrt erkennbar ist und die Faktenlage (das Zeugnis der überwältigenden Mehrheit der Handschriften) gegen sich hat.

Wenn die gelehrten Verteidiger des Nestle-Aland-Textes also viele Einzelbeispiele und Faktenbehauptungen anführen, um ihre Sicht angeblich zu „beweisen“, so stößt dies also völlig ins Leere und kann den Textus Receptus gar nicht widerlegen, weil ihre ganze Sichtweise, ihr Denkansatz von der unbiblischen, rationalistischen Wissenschaft geprägt ist und Gottes übernatürliche Bewahrung außer Acht läßt, und weil folglich auch ihre Deutung der Fakten einseitig, gefärbt und willkürlich ist. Wenn der Grundansatz einer Rechnung falsch ist, dann kann am Ende kein richtiges Ergebnis herauskommen!

Die *wirklichen Fakten* der Überlieferung des NT lassen sich aus der Sicht des Glaubens, wie bei der Schöpfungslehre, ganz folgerichtig in einem anderen Zusammenhang deuten und stehen nicht im Gegensatz zu dieser Sicht. Viele „streng wissenschaftlichen“ Behauptungen der Nestle-Aland-Befürworter werden überdies von anderen Textkritikern, die den Mehrheitstext befürworten, auch auf der „wissenschaftlichen Ebene“ widerlegt.

Meine Haltung in der Debatte um den Textus Receptus

Ich habe in meiner Schrift „*Antworten auf Kritiker des Textus Receptus*“ auf zwei persönliche Angriffe von Brüdern gegen den Textus Receptus und mich geantwortet und bin dabei auf manche Einwände von dieser Seite eingegangen. Ich werde, wenn es wirklich nötig ist, auch zu weiteren Angriffen Stellung nehmen. Ich habe aber kein Interesse an einer ständigen Polemik und Streiterei über diese Fragen und kann nur davor warnen, sich darauf einzulassen.

Die bedeutsamsten Fakten, nämlich die wichtigsten unterschiedlichen Bibelstellen, findet der interessierte Leser in meiner Schrift „*300 wichtige Veränderungen im Text des NT*“ dokumentiert. Eine relativ ausführliche Widerlegung wichtiger Standardvorwürfe gegen den überlieferten Text findet man in meiner Schrift „*Gottes zuverlässiges Wort*“ (alle erhältlich im **ESRA-Schriftendienst, Postfach 1910, 71209 Leonberg** bzw. als Datei unter **www.das-wort-der-wahrheit.de**).

Jeder geistlich reife Gläubige kann und sollte unter Gebet diese Argumente prüfen, wenn ihm diese Frage wichtig ist. Vor Debatten in Internet-Foren und polemischen E-Mail-Kampagnen möchte ich persönlich warnen. Es wäre der Sache viel zuträglicher, wenn alle Beteiligten mehr vor Gott stille werden, beten und in der Schrift forschen würden, anstatt sich die Finger am PC wund zu schreiben. Ich denke, es wäre in der jetzigen Situation geistlich am hilfreichsten, wenn die gegenseitige Polemik zu einem Ende käme und jeder es dem Herrn überläßt, in dieser Sache zu wirken und Seine Wahrheit an den Herzen zu bezeugen.

Die gegenseitigen Standpunkte sind klar formuliert, und jeder kann den Herrn um Klarheit bitten und für sich selbst zu einer Überzeugung kommen. Ich selbst jedenfalls möchte, so weit es an mir liegt, nicht ständig weitere Schriften und Stellungnahmen zu diesem Thema verfassen. Ich sehe die Grundtextfrage nicht als mein Hauptthema an; das war und ist nach wie vor die Aufklärungsarbeit über die Charismatische Bewegung. Ich möchte meine Zeit so weit wie möglich dafür einsetzen, auch an anderen wichtigen Themen zu arbeiten und das Wort Gottes zur Erbauung der Gläubigen zu verkündigen.

Ich möchte hier auch einmal deutlich sagen, daß ich weder eine fleischliche Freude am Streit und der Auseinandersetzung habe noch daran, mich in irgendwelche Winkelfragen zu verbeißen, die niemandem weiterhelfen. Mein Verlangen ist es, mit den Gaben, die mir der Herr anvertraut hat, zur Auferbauung der Gläubigen und zur Ehre des Herrn beizutragen. Ich habe viel Freude an erbaulicher Wortverkündigung und bin dankbar, daß ich immer wieder das Wort auch evangelistisch verkündigen darf.

Ich habe nach reiflicher Prüfung zu der Grundtextfrage öffentlich Stellung bezogen, weil ich der Überzeugung bin, daß der Glaube an die Bewahrung von Gottes Offenbarungswort so etwas wie ein notwendiger Damm ist, der neben anderen Dämmen wichtig ist, damit die Gemeinde gegenüber den heranbrandenden endzeitlichen Flutwellen der Bibelkritik dauerhaft und unbeschädigt standhalten kann. Ich sehe einfach, daß die gläubigen Befürworter der Textkritik hier eine geistliche Schwachstelle haben, weil sie dem Rationalismus an diesem Punkt Glauben geschenkt haben und daher in ihrem Kampf gegen die Bibelkritik geschwächt sind.

Wenn ich nicht vor Gott der Überzeugung wäre, daß der moderne Nestle-Aland-Text geistlich mit der Gnosis und dem bibelkritischen und ökumenischen Strömungen der Endzeit verknüpft ist, hätte ich mich nicht in meinem Gewissen verpflichtet gesehen, dazu so deutlich und ausführlich Stellung zu nehmen. Von diesen Stellungnahmen kann ich auch nichts zurücknehmen, weil ich nach wie vor, so weit ich es vor dem Herrn erkennen kann, davon überzeugt bin, daß sie der Wahrheit entsprechen. Dafür darf ich Schmähungen und Widerstand erdulden, und möchte es mit Gottes Hilfe auch willig tun. Aber um der Sache und des Dienstes wil-

len, den mir der Herr anvertraut hat, sehe ich mich so geführt, angesichts der Angriffe öffentlich zu antworten, wie auch Paulus seinen Dienst öffentlich verteidigt hat.

Zum Schluß möchte ich noch einmal deutlich sagen, daß eine hochkochende Polemik um den Textus Receptus für unser gemeinsames Grundanliegen ausgesprochen schädlich ist, das uns allen doch höher stehen muß als die Grundtextfrage. Ich habe in meiner Schrift „*Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde*“ (Leonberg, ESRA-Schriftendienst, April 2005) versucht, deutlich zu machen, daß die bibeltreuen Gläubigen heute in einem gewaltigen geistlichen Überlebenskampf gegen verderbliche und verführerische Einflüsse stehen, vor allem gegen Bibelkritik, Charismatik, und Ökumene. Diese geistlichen Strömungen branden gegen die Gemeinde an und suchen ihre Dämme zu durchbrechen und sie wie Flutwellen zu verwüsten und zu zerstören. Wir sehen die Auswirkungen dieser geistlichen Strömungen überall in evangelikalen Kreisen.

Hier ist unsere Hauptfront, an der wir als bibeltreue Christen nach meiner Überzeugung auch unbedingt zusammenstehen müssen, unabhängig davon, ob der einzelne eher den Nestle-Aland-Text oder den Textus Receptus befürwortet. Die Haltung zur Grundtextfrage ist etwas Untergeordnetes; sie darf nicht zu einem Trennungsgrund unter bibeltreuen Christen werden. Ich praktiziere diese Überzeugung seit Jahren in der örtlichen Gemeinde, in der ich dienen darf, wie auch in der Zusammenarbeit mit andersdenkenden bibeltreuen Brüdern in meinem Dienst.

Es ist wichtig, daß wir uns hier nicht in zerstörerische Grabenkämpfe verstricken, die uns die Kraft und Glaubwürdigkeit rauben, klar und öffentlich gegen die um sich greifende Unterhöhlung der Autorität der Heiligen Schrift und gegen die Aufweichung der Stellung zur wörtlichen Inspiration der Bibel aufzutreten. In dem entscheidenden Kampf gegen die endzeitliche Verführung in der Gemeinde sollten alle bibeltreuen örtlichen Gemeinden und Diener des Herrn zusammenstehen und dabei lernen, sich nicht durch Nebenfragen auseinanderdividieren zu lassen.

Wenn heute vielleicht mehr Gläubige unter den Bibeltreuen den Glauben an Gottes Bewahrung und den Textus Receptus vertreten als früher, so ist das, richtig verstanden, eine Stärkung für die bibeltreue Sache und den Kampf gegen die Bibelkritik. Wenn manche Brüder viel von ihrer Zeit und Kraft dafür einsetzen, diesen Standpunkt zu bekämpfen und seine Vertreter in ein schlechtes Licht zu rücken, dann ist das meines Erachtens kein guter Dienst für das übergeordnete Anliegen, die Schlacht gegen die Bibelkritik und den Rationalismus, gegen die ökumenische und charismatische Verführung siegreich zu bestehen.

Um dieses Anliegens willen, aber noch mehr um unseres gemeinsamen Herrn und Retters willen, der uns alle mit Seinem kostbaren Blut erlöst hat, sollten wir eifrig bemüht sein, daß aus traurigen, aber heute unvermeidlichen Unterschieden in unserer Überzeugung nicht zerstörerische und schädliche Gegensätze und Feindseligkeiten werden. Möchten doch die Nöte unserer heutigen Zeit uns alle viel mehr ins Gebet treiben, daß der Herr der Gemeinde sich erbarmt und uns Erweckung, Glaubensstärkung und geistgewirkte Einmütigkeit schenkt!

Leonberg, den 7. 5. 2005

Rudolf Ebertshäuser

ESRA-Schriftendienst
Postfach 19 10, D-71209 Leonberg
2. leicht überarbeitete Auflage März 2017
Veröffentlicht auf www.das-wort-der-wahrheit.de
Das vollständige Vervielfältigen und Verteilen dieser Schrift ist ausdrücklich erlaubt